



Die Mitglieder der unabhängigen Opferanwaltschaft von links: Ulla Konrad, Präsidentin Psychologenverband; Kurt Scholz, einst Wiener Schulratspräsident; Brigitte Bierlein, Vizepräsidentin des Verfassungsgerichtshofs; Caroline List, Richterin und Mitgründerin des Forums gegen sexuellen Missbrauch; Vorsitzende Waltraud Klasnic, einst Landeshauptfrau der Steiermark; Udo Jesionek, einst Präsident des Jugendgerichtshofs, jetzt Präsident der Opferhilfsorganisation Weißer Ring; Hubert Feichtlbauer, einst Vorsitzender von Wir sind Kirche; nicht im Bild: Psychiater Reinhard Haller und Jugendpsychiater Werner Leixnering.

Bild: SN/APA

# Kirche beginnt mit Aufarbeitung

**Expertenteam.** Angesehene Fachleute sollen Fälle von sexuellem Missbrauch unabhängig aufklären. Opfern stehen 50 Psychologen bei.

WIEN (SN-pef). An die 100 Opfer sexuellen Missbrauchs haben sich in den vergangenen Wochen bereits bei Waltraud Klasnic, von der katholischen Kirche eingesetzte Opferanwältin, gemeldet. Dabei startet die von der Kirche ins Leben gerufene Opferschutzkommission erst diese Woche mit der Aufarbeitung der teils viele Jahrzehnte zurückliegenden Missbrauchsfälle. Betroffene können sich unter [www.opfer-schutz.at](http://www.opfer-schutz.at) vertrauensvoll an die Stelle wenden.

Am Montag erfolgte die Präsentation der acht ehrenamtlichen Mitglieder: Durchwegs angesehene und kompetente Fachleute aus den Bereichen Justiz, Psychologie, Psychiatrie, Sozialarbeit und Pädagogik stehen Klasnic zur Seite. „Die Kirche ist in den vergangenen Wochen einen großen Schritt nach vorn gegangen“, sagte Klas-

nic. Die Opferschutzanwaltschaft agiere frei und autonom und stehe allen Opfern von Missbrauch und Gewalt in Kirche und Gesellschaft in Österreich zur Verfügung.

**Es geht uns um die Menschenwürde und um Wahrhaftigkeit.**

**Waltraud Klasnic, Opferanwältin**

ung, betonte Klasnic. Sie erklärte einmal mehr, dass ihr von Kardinal Christoph Schönborn einerseits die absolute Unabhängigkeit der Opferanwaltschaft und andererseits die volle Kooperation aller Stellen der katholischen Kirche in Österreich zugesichert worden sei.

Es stünden auch ausreichend finanzielle Mittel für Behandlungen und mögliche Entschädigungen zur Verfügung. Nachgefragt, aus welchem Topf der Kirche das Geld komme, wollte Klasnic keine Antwort geben. Sie werde mit Opfern auf Wunsch persönlich in Kontakt treten, stets im Beisein von Psychologen und bei Bedarf auch eines Rechtsanwalts. „Eine präventive Wirkung ist unser Ziel. Es geht uns um die Menschenwürde, um Offenheit und Wahrhaftigkeit“, sagte Klasnic.

Ulla Konrad, Präsidentin des Berufsverbands österreichischer Psychologen, zufolge stehen bundesweit 50 ausgewiesene Fachleute für Erstgespräche und anschließende Therapien bereit. Die Dimension, wie viele Menschen die Hilfestellung in Anspruch nehmen werden, sei derzeit nicht ab-

schätzbar, sagte Klasnic. Udo Jesionek, Präsident der Verbrechenhilfeorganisation Weißer Ring und ebenfalls Mitglied, versprach Therapien und Entschädigungen ohne Rücksicht auf Verjährungsfristen (siehe dazu auch Interview mit der Justizministerin Seite 19).

„Unsere Aufgabe ist es auch, die Ursachen für diese Fehlentwicklungen zu untersuchen. Nicht nur Personen, sondern auch Strukturen ins Blickfeld zu richten, die das ermöglicht haben“, sagte Hubert Feichtlbauer, ehemaliger Vorsitzender der Plattform Wir sind Kirche. Er kritisiert seit vielen Jahren die Verhaltensweisen und Erscheinungsformen der Kirche als nicht mehr zeitgemäß.

Die Plattform Betroffener kirchlicher Gewalt fordert weiter eine staatliche Untersuchungskommission. „Wer immer in dieser Kommission sitzen mag, sie ist und bleibt eine von der Kirche und damit von Tätervertretern eingesetzte, bezahlte und gesteuerte Gruppe“, meinte Klaus Fluch-